



Clustermedizin

nach Ulrich Jürgen Heinz



Teil 1
Der Körper

CLUSTERMEDIZIN

Die Clustermedizin ist ein neues Diagnose- und Therapieverfahren, welches die drei Bereiche des menschlichen Lebens – den Körper, die Psyche und seinen Geist – abbilden und wo nötig korrigieren kann. Sie basiert auf der genauen Beobachtung der Natur und des Menschen. Die Clustermedizin hat das Ziel, eine drohende Erkrankung vorzubeugen, eine bestehende Krankheit und das damit verbundene Leid zu überwinden und dem Menschen eine Hilfestellung zu bieten, sich als geistiges Wesen zu entwickeln.

Die Clustermedizin zeigt mit Hilfe eines patentierten Kristallisationsverfahrens die Ursachen von vorhandenen Symptomen auf. Sie liefert in ihren Clusterauswertungen Hinweise darauf, welche Organe unterstützt, welche Toxine ausgeleitet und welche Lebensmittel gemieden werden sollen. Sie bildet die für das Krankheitsgeschehen bedeutendsten Dysbalancen der psychischen und mentalen Ebenen ab.

Das Besondere der Clustermedizin ist ihr individueller therapeutischer Ansatz, der das diagnostisch Erkannte über unterschiedliche Clustertherapeutika dem Patienten zurückspiegelt. Diese Spiegelung der Krankheitsursachen regt das Gehirn dazu an, den Stoffwechsel und die Psyche zu korrigieren und zu regulieren.

Die Clustertherapie hat ihr theoretisches wie praktisches Vorbild in der Natur selbst gefunden. Ihre Methoden sind nichts anderes, als das getreue Nachmachen und Nachvollziehen bestimmter Vorgänge der Natur.

Die Clustertherapie hilft im Laufe ihrer Anwendung folgende Fähigkeiten auszubilden:

- Gesundung im engen und im weiten Sinn
- Schmerzfreiheit des Körpers, in dem wir leben
- Friedfertigkeit der Seele, in der wir unsere Empfindungen und Werte erleben
- Freiheit im Geiste, der uns die Findung der wahren Werte aus Wissen, Erkennen und Erfahren ermöglicht.

Inhaltsverzeichnis

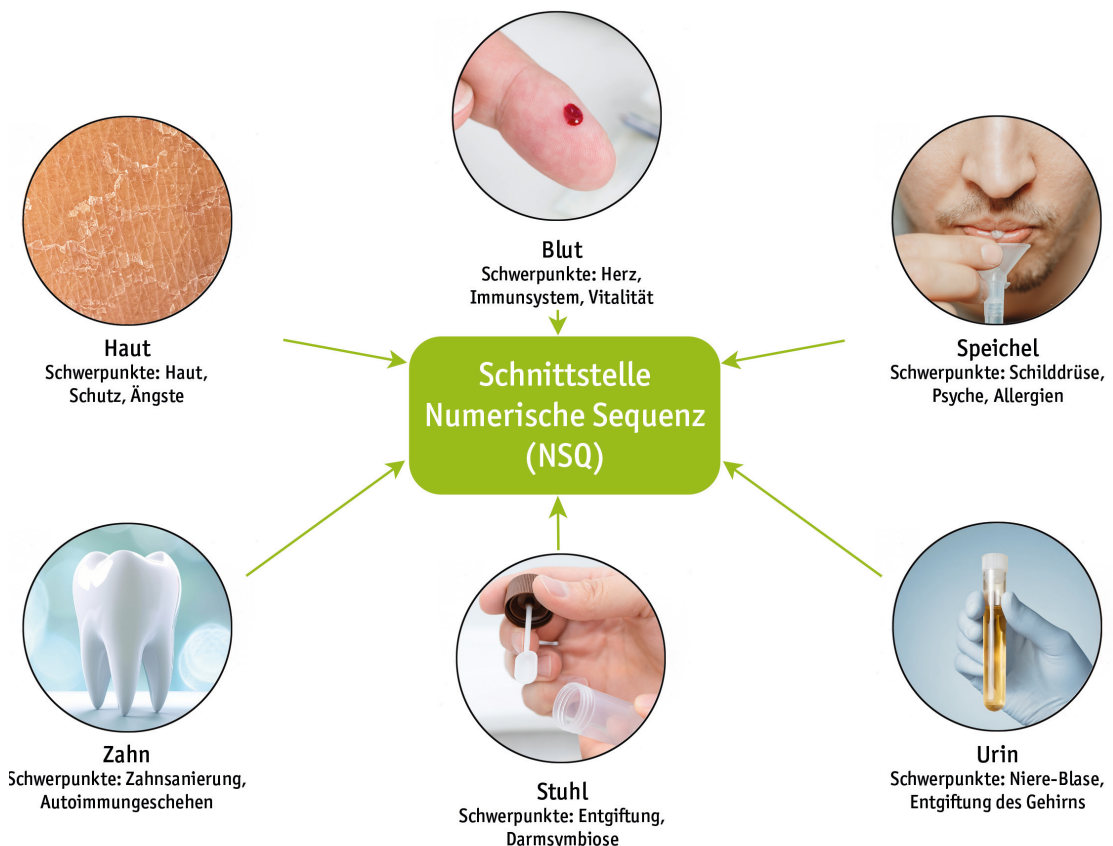
1.0 Clustermedizin Grundlagen	13
1.1 Einleitende Gedanken zur Clustermedizin	13
1.2 Technische Grundlagen	20
2.0 Clustermedizin - wie funktioniert das?	23
2.1 Krankheit verstehen - Gesundheit ermöglichen!	23
2.2 Die Rolle des Therapeuten in der Clustermedizin	28
3.0 Hilfreiches für eine erfolgreiche Behandlung	31
3.1 Das Keimblattsystem	31
3.2 Anamnese und Ablaufplan	36
3.3 Welche Körpersubstanz soll untersucht werden?	38
3.4 Das Prozedere	40
4.0 Körpersubstanzen und ihre Analogien	45
5.0 Wissenswertes zu Clusterauswertungen	61
5.1 Der Nutzen einer Clusterauswertung	61
5.2 Begriffserklärungen	62
5.3 Hinweise zur Deutung einer Clusterauswertung	64
5.4 Felderübersicht einiger Clusterauswertungen	66
5.5 Abkürzungen	70
6.0 Erläuterungen zu Inhalten einer Clusterauswertung	73
6.1 Kommentierung der Felder einer Stoffwechsel Auswertung	73
6.2 Das Immunsystem des Menschen	92
6.3 Krebserkrankungen und ihre Vorbeugung	101
6.4 Die Hormone	109
6.5 Neue Wege	113
6.6 Das Motiv	127
6.7 Organsynopsen	136
7.0 Individuelle Clustertherapie - das Essenzcluster	145
7.1 Grundlegendes zur Herstellung von Clustermitteln	145
7.2 Das Herstellungsprinzip der Cluster-Ausgangstoffe	147
7.3 Das Grundprinzip der Clustertherapie	149
7.4 Die Wirkweise eines Essenzclusters	150
7.5 Therapiemerkmale eines Essenzclusters	152
7.6 Einnahmeregeln für Essenzcluster	154

8.0 Klangcluster - eine neue Dimension in der Musiktherapie	155
8.1 Einführung	155
8.2 Die Entwicklung der Klangcluster	158
8.3 Kluge Hilfe für den Stoffwechsel - die Kompilations-Schallcluster	162
8.4 Bio-Sferics Klangcluster	166
8.5 Wetter-Wirkung und andere Einflüsse auf den Stoffwechsel	169
8.6 Die Themen-Klangcluster	173
8.7 Die Keim-Klangcluster	175
8.8 Das individuelle (NSQ) Klangcluster	177
8.9 Anwendungsempfehlungen für Klangcluster-Therapie	178
9.0 Analoge Clustertherapie	179
9.1 Wohlfühlcluster	179
9.2 Salzcluster	194
10.0 Zusatzinformationen	201
10.1 Grundsätzliches zur Ernährung aus der Sicht der Clustermedizin	201
10.2 Impfungen aus der Sicht der Clustermedizin	205
10.3 Zahnsanierung aus der Sicht der Clustermedizin	207
Anhang	211
1. Lindauer Vortrag	211
2. Prägungen	244
3. Die Kritizität	260
4. Liste der Clustermedizinischen Abkürzungen	263
5. Korrelationen Zähne: Organe	264
6. Korrelationen Darm-Nasennebenhöhlen Zähne	265
7. Korrelationen Nasennebenhöhlen Organe Funktionen 1	266
8. Korrelationen Nasennebenhöhlen Organe Funktionen 2	267

3.3 Welche Körpersubstanz soll untersucht werden?

Die größte Herausforderung bei jedem Therapieansatz besteht darin, die wichtigste Störungsursache zu erkennen und diese in Ihrer Wechselwirkung zur Lebensführung richtig einzuordnen. Ein Patient kann nur das von sich beschreiben, was er über sich weiß, und der Behandler findet oft nur das, wonach er sucht. Um einem Menschen möglichst nahe an seinem Kern zu begegnen, ist es wichtig, viel über seine Hintergründe zu erfahren, um ihn besser verstehen zu können. Auf dieser Grundlage können dann die richtigen Maßnahmen abgeleitet werden, um die Störung ursächlich und nicht nur symptomatisch zu beheben.

Genau diese Hintergründe transparent zu machen, ist eine der beiden Aufgaben in der Clustermedizin, denn ihr mustererkennendes Verfahren (Diagnostik) ist in der Lage, die Geschichte eines Menschen in den aktuell bedeutendsten Strukturen abzubilden. Dazu bedient sie sich einer Reihe von Quellen (unterschiedliche Körpersubstanzen), die der Körper des Menschen liefert und die jeweils bestimmte Schwerpunkte repräsentieren.



Welche ist die "richtige" Körpersubstanz?

Bei der Vielzahl von Möglichkeiten stellt sich die Frage, welche Quelle die bedeutendsten Aussagen über das Beschwerde- und Krankheitsbild des Patienten ergeben. Diese Fragestellung ist vergleichbar mit der Betrachtung einer Topfpflanze, die unter vielen Aspekten betrachtet werden kann, aber immer nur die Pflanze im Mittelpunkt hat. Soll man sie von oben oder von der Seite (von welcher?) betrachten oder verbergen sich wichtige Hinweise zum Verstehen der Pflanze etwa im Topf?

Am sinnvollsten wählt man eine Körpersubstanz, welche einem Keimblatt zugehört, das am stärksten belastet ist. Dabei soll man darauf achten, dass die Körpersubstanz gewählt wird, die auch am besten mit der aktuellen psychischen Belastung korreliert (siehe Kapitel „Körpersubstanzen und ihre Analogien“).

Proben	Krankheitsbilder und ihre Zuordnung zu Körpersubstanzen
Blut	Herz-Kreislaufkrankungen, schwachen Immunsystem, Müdigkeit, Altersgebrechen, Depressionen, vor Operationseingriffen; bei Erektionsstörungen, Kinderwunsch beim Mann, bei Mobbing; in der Pubertät; vor Prüfungen; vor Wettkämpfen
Speichel/Saliva	AUTOIMMUNERKRANKUNGEN, Rheuma, Asthma und Husten, Schilddrüsenerkrankungen, Zahnsanierungen; Diabetes, Magenschmerzen, Pollen-Allergie, Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Psychische Belastungen, Krebspatienten während einer Chemotherapie, bei Kindern unter 10 Jahren, beim Stottern, am Anfang der Schwangerschaft, Kinderwunsch bei Frau
Urin	Unterstützung der Nierenfunktion, Blasenentzündung, Unterleibsbeschwerden, Mineralstoffstörungen, Muskelschmerzen, Ausleitung von Neurotoxinen, Gefühlsstauungen.
Stuhl	Darmerkrankungen, Lebererkrankungen, zur Regelung der Darmsymbiose, in Lebensumbrüchen, bei Neubeginn
Haut	Hautprobleme, Elektromog-Sensibilität, Zurückgezogenheit / Schüchternheit
Gensekret: Sperma, Menstruationsblut	Unterleibserkrankungen, zur Stabilisierung des Hormonsystems, zur Stärkung der Selbstliebe, zur Steigerung des Wohlfühls; Kinderwunsch
Schweiß	Autoimmunerkrankungen, Hautkrankheiten, Lymphstau, übermäßigen Schwitzen, selbstzerstörerische Tendenzen (Ritzen), Schuldgefühle, Schlafstörungen, zum Schutz vor „unglücklichen Zufällen“
Tränen	Augenleiden, Traurigkeit, Verlust, Trennung, Schlafstörungen
Ohrenschmalz	Hörproblemen, Ohrentzündungen, Kopfschmerzen, Gedankenkreisen, Toxinbelastung des Gehirns, Schlafstörungen.

Tipp bei Kinderwunsch: Frau bekommt Clusterauswertung aus Speichel und der Mann aus Blut; nächste Clusterauswertung aus Gensekret.